

Institut in München. Der damalige Landkreis Bad Neustadt erbaute 1950/51 die erste Berufsschule Unterfrankens nach dem Zweiten Weltkrieg nach Diflos Initiativen. (Daß sie schon 1965 zu klein war, ergab sich aus dem Entwicklungstempo unseres Zeitalters). Seine pädagogische Begabung wirkte sich auch aus als Schriftleiter einer Jugendzeitschrift. Sein frohes Wesen läßt Bfdr. Alfred Diflo unvergessen bleiben (p. e.)

Bad Windsheim: Bundesfreund, Altbürgermeister Ludwig Kießling, wurde anlässlich seines 70. Geburtstages (25. 10. 76) für seine großen Verdienste um die Stadt Bad Windsheim die Ehrenbürgerwürde der Stadt verliehen. Der in Guttenwald (Oberfranken) geborene kam schon frühzeitig in den Windsheimer Raum, als sein Vater in Ergersheim eine Pfarrstelle annahm. Infolge der wirtschaftlichen Notlage im damaligen Deutschen Reich meldete er sich freiwillig zum Arbeitsdienst, schlug die Führerlaufbahn ein und wurde in die Reichsarbeitsdienstleitung nach Berlin berufen. 1950 kehrte er aus Mitteldeutschland nach Windsheim zurück, wo er sich bald mit Umsicht und Tatkraft um die Stadt verdient gemacht hatte, so daß er 1960 zum 1. Bürgermeister gewählt wurde. Die Stadt konnte keine glücklichere Wahl treffen, in der klaren Erkenntnis, daß Windsheims Zukunft seine Heilquellen sind, trieb er mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit und Energie die Entwicklung zur Kurstadt voran. Sein erstes großes Verdienst als Bürgermeister war die Anerkennung der Stadt als Bad Windsheim lt. Verfügung des Bayerischen Staatsministeriums (1961). Nun erfolgte Zug um Zug der Ausbau zur Bäderstadt. Dank seinem großen diplomatischen Geschick gelang es ihm, finanzkräftige Kreise für Großbauprojekte zu interessieren. So errichtete die LVA das Sanatorium „Frankenland“, das Collegium Augustinum (München) einen großzügigen Neubau mit Solehallenbad und Veranstaltungspavillon. Schließlich gelang es Kießling, den Bau des Kurhotels „Residenz“ mit Seniorenheim, einem 30.000.000-Projekt zu verwirklichen. Aber noch heute ist Altbürgermeister Kießling unermüdlich als Bevollmächtigter der „Residenz“ tätig. Noch kurz vor der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde wurde der Kaufvertrag für ein weiteres großes Projekt unter-

schrieben, das ein Hotel mit einem repräsentativen Saalbau vorsieht. Regierungspräsident Heinrich von Mosch würdigte anlässlich der Feier der Verleihungsurkunde die Verdienste L. Kießlings mit den Worten: „Die Entwicklung des einstigen Landstädtchens zum modernen Kurbad ist untrennbar mit dem Namen Ludwig Kießling verbunden“. H. H

München: Der Herr Bayerische Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen verlieh die Umweltmedaille an die Bundesfreunde Studiendirektor Dr. Johannes Karasek (Miltenberg), Bezirkshauptpfleger i. R. Dr. Andreas Pampuch (Kitzingen) und Gymnasialprofessor i. R. Wilhelm Schaffner (Schweinfurt).

Weißenburg in Mittelfranken: Auf Antrag der Frankenbundgruppe Weißenburg beschloß der Stadtrat 1975, die wertvolle Stadtbibliothek im Turm des Ellinger Tores aufzustellen und benutzbar zu machen. Siehe auch die Besprechung in diesem Heft.

Ostheim: In Anerkennung seiner vielfältigen Bemühungen, das kulturelle Gefälle zwischen der abseits liegenden Rhön und den Städten sowie deren Umland abzubauen und für seine Arbeit auf den Gebieten der Denkmalpflege, der Volkskunde und der Erwachsenenbildung wurde dem Kulturwart der Lichtenburg-Gemeinde Hans Kleiner (Gersfeld/Rhön und Mellrichstadt) am 20. Oktober 1976 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Hans Kleiner hat insbesondere die Burgserenaden in Ostheim ins Leben gerufen, die alljährlich zweimal mit Weltklasseinterpreten kammermusikalische Kostbarkeiten in der altherwürdigen Kirchenburg zum Klingen bringen.

Aschaffenburg: 1976 führte der Spessartbund 1.584 offizielle Wanderungen durch und zählte dabei 69.255 Teilnehmer. An weiteren 322 Jugendwanderungen beteiligten sich rund 5.000 Marschierer. Die dabei erwanderte Gesamtstrecke summierte sich zu 25.000 Kilometern

fr. 229

Hammelburg: Hammelburg, eine der ältesten fränkischen Städte am Südrand der Rhön, hat das passende Jubiläums-Symbol für seine

Tausendjahrfeier 1977 gefunden: Die originalgetreue Nachbildung eines gläsernen Spitzbechers aus dem 5. Jahrhundert. Charakteristisch für den Quellort herzhafter Frankenweine ist es wohl, daß dieser Becher nicht stehen kann. Einmal gefüllt, muß er deshalb reihum sofort geleert werden. Inhalt: ein knapper Liter, das 1895 bei Ausgrabungen am Hammelberg gefundene Original ist im Besitz der Prähistorischen Sammlung des Münchner Nationalmuseums und gilt bei Experten als fränkische Kostbarkeit seltener Art. Ein Glasbläser tschechischer Abstammung fertigte die Rekonstruktion, die nun das Jubiläum feucht-fröhlich begleiten soll. Eine vom 8. Oktober 777 datierte Marktbeschreibung gilt als das früheste Zeugnis der deutschen Sprache in fränkischen Dokumenten; sie erwähnt auch erstmals den Hammelburger Weinbau. Eine Schenkungsurkunde Karls des Großen — er gab seinen Königshof an Fulda — trägt das Datum des 7. Januar 777.

fr 229

Bayreuth: Zeitiger als in früheren Jahren wurden Termin und erste Programmeinheiten der kommenden „Fränkischen Festwoche“ bekanntgegeben. Zur Eröffnung am 17. Mai 1977 in Bayreuths Markgräflichem Opernhaus gastiert die Bayerische Staatsoper München mit Mozarts „Hochzeit des Figaro“.

fr 226

Bamberg: Bamberg soll sich vom 16.-20. Juli 1977 in eine singende, klingende Stadt verwandeln. Rund 50 Kapellen und Spielmannszüge werden zu dem vom Nordbayerischen Musikbund ausgerichteten internationalen Festival erwartet. Am 17. Juli werden sich dabei französische, amerikanische und österreichische Musikzüge und Kapellen mit ihren deutschen Gastgebern treffen. // In Schloß Seehof bei Bamberg hat die Außenstelle des Landesamtes für Denkmalpflege ihre

Arbeit aufgenommen. Ihr gehören zwei Kunsthistoriker und zwei Architekten an. Die neuen Referenten werden mit Gemeinden, Planungsträgern, kirchlichen und sozialen Behörden sowie mit privaten Bauherren eng zusammenarbeiten und ihre Partner auf Wunsch fachlich beraten.

fr 229

Kulmbach: Ein Vorwerk-Termin für die große Gilde der Sammler historischer Zinnfiguren: Vom 11.-15. August 1977 findet die nächste Zinnfigurenbörse zu Füßen der Kulmbacher Plassenburg statt. Bis dahin wird auch die Neugestaltung der weltbekannten Sammlungen des Zinnfigurenmuseums abgeschlossen sein. Längst hat sich diese Börse zum internationalen Treffpunkt von Amateuren und Profis entwickelt. 1977 bietet Kulmbach ein besonders attraktives Programm mit Ausstellungen, Arbeitsgruppen, Vorführungen, Rahmenveranstaltungen. Kauf- und Tauschmöglichkeiten. Die Schau- und Verkaufsausstellung (12.-14. August) ist wieder jedermann zugänglich. Zur vorigen Börse 1975 kamen Besucher aus 17 Ländern.

fr 229

Bamberg: Das seit Jahrzehnten in einer Scheune verwahrte Standbild des bayerischen Prinzregenten Luitpold wird jetzt endgültig auf dem Schönleinsplatz, der Bamberger Verkehrsdrehscheibe, aufgestellt. Dies hat der Stadtrat beschlossen. Der „Bamberger Prinzregent“ ist nach einer Expertise des Landesamtes für Denkmalpflege „eines der letzten Beispiele in der Reihe der Reiterstandbilder, die Bezug nehmen auf das Standbild des Marc Aurel auf dem römischen Kapitol“. Das von Ferdinand von Miller in München geschaffene erzene Standbild stand früher auf dem Bamberger Domplatz und wurde wohl oft mit dem berühmten Bamberger Reiter verwechselt.

fr 230

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweis:

Dettelbacher Werner / Pleticha Heinrich:
Fränkische Abenteurer und Entdecker.
Würzburg: Stürtz Verlag 1976. 144 SS,
zahlreiche Abbildg., geb. DM 26,—.

Hinweis:

Burgen der Stauferzeit. Ansichtskarten um
1900. Herausgegeben anlässlich der internationalen Ausstellung „Die Zeit der Staufer“
zum 25jährigen Bestehen des Landes